Neuer Schlossherr nicht erwünscht

Schloss Aarwangen Die SVP will mit dem Regierungsrat über die künftige Nutzung reden

Seit April ist die SVP im Oberaargau im künftigen Verwaltungskreis organisiert. Zu dieser Region gehört für die Partei auch das Schloss Aarwangen als Wahrzeichen und herausragendes Kulturgut. Deshalb will sie mit dem Regierungsrat darüber reden, was damit geschehen soll.

REGIONALES WAHRZEICHEN Christian Hadorn, Martin Lerch, Hans Leuenberger und Thomas Rufener (v.l.) setzen sich für das Schloss Aarwangen ein. JR

JÜRG RETTENMUND

Am 13. August erhielt die SVP Oberaargau, die sich bereits im zukünftigen Verwaltungskreis organisiert hat, Post vom Regierungsrat. Dieser nimmt darin zur Forderung der Partei Stellung, der Kanton solle das Schloss Aarwangen behalten und in noch zu definierender Form weiterhin für staatliche Zwecke nutzen. Sämtliche 34 Sektionspräsidenten sowie der gesamte Vorstand hatten einen entsprechenden Brief im Juni unterzeichnet.

In seiner Antwort schreibt der Regierungsrat, was er bereits öffentlich mitgeteilt hat: Bei den Schlössern von nationaler Bedeutung stehe ein Verkauf gegenwärtig nicht mehr zur Diskussion. Dazu gehöre Trachselwald, für das sich die SVP Oberaargau in ihrem Brief auch eingesetzt habe.

Bloss regionale Bedeutung

Anders sieht es für das Schloss Aarwangen aus, dem bloss regionale Bedeutung attestiert wird: Dieses soll wieder als Wohngebäude genutzt werden können. Gleichzeitig wie der SVP antwortet der Regierungsrat Marcel Cavin, dem ehemaligen Gerichts- und Gemeindepräsidenten von Aarwangen. Dort verspricht er zudem, ein künftiger Besitzer müsse sich verpflichten, den Hauptturm und den Schlosshof regelmässig für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So sollen der überregionalen Bedeutung des Schlosses Rechnung getragen werden, die dem Regierungsrat bewusst sei.

Von diesen Antworten zeigte sich eine prominente Delegation der Partei gestern im Schloss enttäuscht. Ein Verkauf sei «nicht nachvollziehbar und stossend», erklärten Parteipräsident und Grossrat Christian Hadorn, Regierungsstatthalter Martin Lerch, der Aarwanger Gemeindepräsident Hans Leuenberger und der Langenthaler Stadtpräsident Thomas Rufener. Diese Meinung teilten sie gleichentags in einem Brief dem Regierungsrat mit und ersuchten um ein Gespräch mit der zuständigen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion. In diesem soll «nach gemeinsamen und innovativen Lösungen für eine künftige staatliche oder eventuell kommunal/regionale Nutzung» gesucht werden.

Zivilstandsamt, Archiv?

An der Medienorientierung machte das SVP-Quartett auch klar, dass es nicht mit leeren Händen in dieses Gespräch gehen wird. Als Vorschlag genannt wurde das regionale Zivilstandsamt Emmental-Oberaargau. Der Kanton will dieses in Langenthal ansiedeln. Dort wird aber im Verwaltungsgebäude voraussichtlich kein Platz zur Verfügung stehen.

Angeregt wurde aber auch ein regionales Archiv, Interesse angemeldet habe die Historische Gesellschaft Langenthal. Ob der Bedarf dafür vorhanden ist, sei allerdings bei den Gemeinden noch nicht erhoben worden. Dies wurde auf Nachfrage erklärt.

Gericht: Absage

Denkbar ist für die SVP auch eine wenigstens vorübergehende Weiternutzung als Zweigstelle des regionalen Gerichts Emmental-Oberaargau. Dies, bis die geplanten neuen Räume in Burgdorf erstellt sind. Diesem Vorschlag erteilte die Regierung in ihrem Schreiben allerdings bereits eine Absage.

Der Aarwanger Gemeindepräsident skizzierte schliesslich auch die Idee eines kantonalen kulturellen «Leuchtturmes» für den Oberaargau unter Einbezug von Korn- und Amtshaus. Ersteres hat die Gemeinde 1999 vom Kanton gekauft, Letzteres will der Kanton ebenfalls abstossen.

Autobahnzubringer: «Vorwärtsmachen!»

Zufrieden zeigt sich die SVP Oberaargau damit, dass der Kanton mit dem aufliegenden generellen Strassenplan das Trassee für den Autobahnzubringer Oberaargau sichern will. Sie hofft, dass dieser möglichst rasch in Kraft gesetzt werden kann. Sie fordert weitere Schritte. Bis 2012 sollten ein genehmigtes Bauprojekt vorliegen und die Finanzierung gesichert sein.

Mit Interesse habe er am Berner Verkehrstag die Ausführungen über die Möglichkeiten privater Strassenfinanzierung verfolgt, erklärte der Langenthaler Stadtpräsident Thomas Rufener (wir berichteten). Von Hans Werder, Generalsekretär des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) habe er konkrete Signale erhalten, dass der Bund an diesem Projekt interessiert sei.

Die SVP-Exponenten wiesen erneut auf die Bedeutung des Autobahnzubringers für die Erschliessung von Langenthal und des Langetentals sowie für die Sicherheit und Lebensqualität in Aarwangen hin. (JR)

ARMIN LEUENBERGER

Wanger Militärbrücke feierlich eingeweiht

Unter dem Motto «Eine Brücke die verbindet» wurde am Freitag die neue Militärbrücke über die Aare in Wangen feierlich eingeweiht. Schulkinder sangen eigens für die neue Brücke getextete Lieder, für welche Oberst i Gst Heinz Büttler die höchst selten verwendete militärische Qualifikation «Hervorragend» erteilte. Reden, die noch einmal an den Brückeneinsturz vom Sommer 2005 erinnerten, wurden gehalten und Geschenke ausgetauscht. Im Anschluss an die Begehung der Brücke durch die Schulklassen und mehrere hundert Besucher, flogen nach dem Singen der Nationalhymne hunderte blauer und weisser Ballone gen Himmel. Abschliessend demonstrierten die Rettungstruppen ihre modernsten Geräte, ehe der Abend mit einem gemeinsamen Essen ausklang. (LEU)

Jubiläumsschwinget 2011

Rumisberg Das 100. «Oberaargauische» findet am Jurasüdfuss statt

Selbst wenn die Delegierten des Oberaargauischen Schwingverbands (OSV) den Austragungsort des Jubiläumsschwinget erst im Dezember anlässlich der Jahresversammlung offiziell bestimmen, ist bereits jetzt so gut wie sicher, dass das 100. Schwingfest 2011 in Rumisberg stattfindet. Denn eine Besichtigung der Wettkampfstätte verlief zur vollsten Zufriedenheit der künftigen Organisatoren.

Der OSV feierte zwar 1999 bereits sein 100-Jahr-Jubiläum. «Wegen der beiden Weltkriege konnte aber nicht jedes Jahr ein Verbandsfest durchgeführt werden», sagt OSV-Präsident Rolf Gasser. «Deshalb findet der Jubiläumsschwinget erst 2011 statt.»

Immer beliebter

Der OSV zählt sieben Schwingklubs und total 1267 Mitglieder. Die Klubs führen das Oberaargauische Verbandsfest in einer «nicht zementierten Reihenfolge» durch, sagt OSV-Präsident Gasser. Dank dem langjährigen persönlichen Kontakt zwischen Herbert Ryf, Fähnrich der Musikgesellschaft Farnern, und dem OSV-Präsident wird der Grossanlass 2011 aber nun am Jurasüdfuss stattfinden.

Jungschwingertag möglich

Gasser gelangte an den Schwingklub Niederbipp, den einzigen Schwingklub nördlich der Aare. Seit Bruno Gisler aus Rumisberg, der am letztjährigen «Eidgenössischen» Vierter wurde und bei bedeutenden Schwingfesten immer häufiger von sich reden macht, ist das Interesse am Schwingsport auch in den drei Berggemeinden merklich gestiegen. Deshalb bekundeten die beiden Spitzenschwinger aus Rumisberg, Bruno Gisler und Simon Bohner, zusammen mit Herbert Ryf und Gerhard Ryf Interesse, das «Oberaargauische» 2011 in der Berggemeinde zu organisieren.

Laut Gasser werden die fünf Schwingplätze auf dem Rasen hinter dem Hartplatz angelegt. Tribünen für rund 2000 Zuschauer, so viele besuchen das Oberaargauische Schwingfest durchschnittlich, müssen aufgebaut werden. Nebst dem «Oberaargauischen» am Pfingstsamstag erwägen die Organisatoren, am Pfingstmontag einen Jungschwingertag durchzuführen. (KNR)

Verwaltung von Graben übernehmen

Bannwil Deutliches Ja der Versammlung

Deutlich mit 21 von 24 Anwesenden (4,9 Prozent der Stimmberechtigten) sagte die Gemeindeversammlung von Bannwil gestern Abend Ja zur Übernahme der Gemeindeverwaltung von Graben. Ganz diskussionslos ging das einzige Geschäft allerdings nicht über die Bühne. Dabei ähnelten die Vorbehalte denen in Graben, einfach aus der anderen Perspektive (vgl. Donnerstag-Ausgabe): Bannwil sei mehr nach Aarwangen ausgerichtet, Graben liege da «in der falschen Richtung».

Dieses Argument wollte Gemeindepräsident Rolf Reber nicht gelten lassen: Die Amtsbezirkgrenze werde demnächst verschwinden, das eröffne Bannwil neue Perspektiven. Der Leistungsvertrag werde vorerst auf zwei Jahre abgeschlossen, orientierte Reber auf entsprechende Fragen. Bannwil verspricht sich einen Synergiegewinn von rund 15 000 Franken pro Jahr.

Die Versammlung beauftragte den Gemeinderat weiter, die Anschaffung von Generalabonnementen zu prüfen. Reber nahm dies entgegen, vermutet aber, dass dies nicht selbsttragend möglich ist. Der Gemeinderat habe dies bereits einmal geprüft. Zu reden gab die zeitweilige Anwesenheit von Fahrenden. Reber zeigte den Spielraum der Gemeinde auf. (JR)

Nachrichten

Leimer kandidiert

Annette Leimer Bakkers wird für die Freien Wähler zu den Gemeinderatswahlen Huttwil antreten. Sie ist momentan Vizepräsidentin der Sozialkommission und verpasste vor vier Jahren die Wahl in den Gemeinderat nur knapp. Wie die Partei schreibt, sei es leider nicht gelungen, eine zweite Person zu einer Kandidatur zu bewegen. Sie habe aber beschlossen, die Stimmen zu bündeln und ausserdem eine Listenverbindung mit der SP und der EVP einzugehen. (MGT)

St. Urban **Lyrik im Kloster**

Morgen um 17 Uhr findet in St. Urban wieder Lyrik im Kloster statt. Diesmal ist es eine Deutsch-Rätoromanische Lesung mit der Lyrikerin Barbara Gaugler-Straummann (1982) aus Rüschikon und dem Theologen und Romanisten Daniel Monn (1962). Gaugler-Straumann ist Bibliothekarin und diplomierte Psychologin. Sie hat seit den 80er Jahren sieben Gedichtbände publiziert. Monn hat Gedichte ins Rätoromanische übersetzt. (MGT)

Wiedlisbach **Gesang mit Trommeln**

Ein nicht alltäglicher Hörgenuss ist das dritte von vier Konzerten in der St.-Katharinen-Kapelle in Wiedlisbach. Hansruedi Roth singt den schlichten Sonnengesang des Franz von Assisi, nicht auf Italienisch, sondern in Schweizer Dialekt. Seinen Gesang wird er mit einer Nussbaumstrunk-Trommel begleiten. Am Sonntag um 17 Uhr. (KNR)